

Korean refugees, and Russian companies' use of cheap bonded North Korean labour, contracted with North Korean authorities for use in the Russian Far East (p. 127). The Republican senator then recommends a more active Asian role in the OSCE's human dimension activities (p. 128). Referring the Northern artillery threat to Seoul, Thomas Wuchte and Eliot Kang of the US State Department not without reason argue that declaring a "new security paradigm" for NE Asia to be premature (p. 139). Like others they argue for more ARF contacts, the use of confidence and security building measures (CSBM), as well as ODHIR democracy enhancing activities as a future side event.

As Northeast Asia remains wedded, seemingly incurably, to notions of national sovereignty, participants noted as three major obstacles to an effective security dialogue: no commonality of security, no tradition in resolving common security issues through dialogue, and no sense of urgency (p. 26). The region, it was observed, historically was never accustomed to multilateralism, but to unilateralism under Chinese suzerainty. In compliance Taiwan, threatened by Chinese missiles from Fujian, was never properly addressed as the region's second major threat.

Deputy minister Chun had mentioned Europe as a "shining example" to turn historical animosities into contemporary friendships (p. 41). For genuine reconciliation to be effective, in Northeast Asia as in the rest of the world, it surely takes both sides to tango. Blaming Japan and other neighbors for all of the nation's past and current ills is simply not good enough. Korea needs to address her ethnocentric passions seriously, if she wants to overcome her tragic division with external assistance peacefully and subsequently to play a constructive role in multilateral regional security system from which she has probably most to gain. As long as this readiness remains elusive, the transferability of Europe's OSCE experience

will stay a pipedream of expensive conferences.

Albrecht Rothacher

Susanne Formanek und William R. LaFleur (eds.): Practicising the After-life: Perspectives from Japan

Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissensch., 2004, 536 S., 69,80 €

Im Frühjahr 1999 fand in Wien die Konferenz "Popular Japanese Views of the After-life" statt, im Rahmen derer der Übergang vom Diesseitigen zum Jenseitigen im japanischen Kontext diskutiert wurde. Ein Hauptziel der Konferenz war die Betonung von Konzepten über das Leben nach dem Tod und der anderen Welt (jap. *takai*), die nicht ausschließlich Gegenstand theologischer und scholastischer Auseinandersetzung waren, sondern ebenso eine Bedeutung für Leben und Praktiken der einfachen Menschen und der Laienschaft hatten. Dieses Buch, mit seinen 20 Aufsätzen, gründet in dieser Diskussion und ist im Jahr 2004 erschienen. An dieser Konferenz haben international anerkannte Fachleute teilgenommen, die im Anhang des Buches kurz vorgestellt werden.

Ausgehend von der Tatsache, dass die meisten Menschen in modernen Gesellschaften dazu neigen, Konzepte über ein Leben nach dem Tod von sich zu weisen und solche Ansichten als Notwendigkeit für Menschen in frühen Zeiten, die früh und häufig unerwartet starben, zu betrachten, schlagen die Aufsätze, welche chronologisch geordnet sind, einen Bogen von der japanischen Frühzeit, der Jōmon- und Yayoi-Periode, bis in unsere Gegenwart. Die gegenwärtige Tendenz, Konzepte über die andere Welt als Fiktion abzutun, ist gerade im modernen Japan verbreitet: "During most of the 20th century it was commonplace for Japanese people in general and for Japanese scholars of religion in particular to play down the degree to which the afterlife and

concern with it had significance in Japanese life" (S. 11-12). Diese Selbstwahrnehmung der japanischen Gesellschaft, mit einer Betonung der allgemeinen Diesseitsgerichtetheit der japanischen Kultur und Religion im Allgemeinen, wird hier nicht bestätigt.

Nach einer konzisen Einführung der beiden Herausgeber, Susanne Formanek und William R. LaFleur, in die Thematik wird in den folgenden Aufsätzen das Thema umfangreich vertieft. Die Aufsätze werden in sechs Themenblöcke, Early Developments; Buddhist Transformations; Shinto, Nativist and Confucian Interpretations; The Afterlife as Metaphor; Modernizing the Afterlife und Modern Outlooks – Traditional Concerns?, eingeteilt. Gerade die letzten beiden Sektionen zeigen mit ihren Aufsätzen die Verankerung nachtodlicher Vorstellungen im heutigen Japan. Ebenso tut dies der Beitrag von Peter Knecht in der Sektion Buddhist Transformations. Dieser Beitrag behandelt das Thema *kuchiyose*. Dies ist die Anrufung eines Geistes, in der Regel eines Verstorbene (*hotoke*), durch ein weibliches Medium (*itako*). Knecht, der selber an solchen Zeremonien teilgenommen hat, erläutert diese sehr anschaulich und vermittelt so Praktiken, die im Japan der Gegenwart weiterhin Anwendung finden. Neben der großen Vielzahl an Beiträgen enthält das Buch mehrere bildliche Darstellungen, u.a. im Anhang farbige Bilder auf Hochglanzpapier.

Es wäre zu wünschen, dass nicht nur im Anhang, beim Literaturverzeichnis und dem Sach- und Autorenindex, sondern auch im Hauptteil Kanji und Kana verwendet worden wären anstatt der ausschließlichen Verwendung der latinisierten Umschrift.

Die Vielschichtigkeit der behandelten Themen macht diesen Sammelband für verschiedene Zielgruppen, wie Japanologen, Anthropologen, Soziologen, interessant. Da die meisten Autoren eigene und neuere Forschungsergebnisse zu sehr speziellen Themengebieten präsentieren, ist das Ziel dieses Sammelbandes nicht, eine umfassende Geschichte japanischer Jenseitsvorstel-

lungen vorzulegen. Insgesamt gibt diese Darstellung jedoch einen guten und äußerst anschaulichen Überblick über die Vorstellungswelt des Jenseitigen in Japan im Laufe der Geschichte, der durch die bereitgestellten Literaturverzeichnisse am Ende jedes Aufsatzes leicht vertieft werden kann.

Florian Scheidemantel

Stephan Köhn, Martina Schönbein (Hg.): Facetten der japanischen Populär- und Medienkultur 1

Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 2005, 223 Seiten, 57 Abb., 48,00 € (= Kulturwissenschaftliche Japanstudien Band 1)

Facetten der japanischen Populär- und Medienkultur 1, so lautet der Titel des Sammelbandes, der eine Publikationsreihe unter dem Titel Kulturwissenschaftliche Japanstudien begründet. Der sieben Beiträge umfassende Band versammelt ein thematisch wie textuell äußerst disparates Ensemble unterschiedlichster Forschungsgegenstände, -ansätze und -perspektiven. Die vorliegenden Beiträge oszillieren dabei sowohl thematisch als auch perspektivisch zwischen (kunst-)historischen, literatur- und sprachwissenschaftlichen sowie medien-, kommunikations- und sozialwissenschaftlichen Fragestellungen bzw. Zugängen. So steht Alexander Worschechs Analyse von Rudyard Kiplings japanischen Reiseberichten in postkolonialer Perspektive neben der Untersuchung einer acht Filme umfassenden japanischen Fernsehserie von Anja Fritsch mit dem Titel *Ojichan obâchan no hajimete no kaigai ryokô* aus den Jahren 1999 und 2000.

Dazwischen wiederum finden sich Aufsätze zu so unterschiedlichen Themen wie der Geschichte des Manga unter besonderer Berücksichtigung der "Dramatischen Bilder" (*gekiga*) von Stephan Köhn sowie eine von Anne Gentes verfasste Arbeit zur Problematik des "Transfers" japanischsprachiger